

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1907)
Heft: 64

Rubrik: Neuigkeiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ihrem wertgeschätzten Blatte einen kleinen Platz zu gewähren, wie dies mit der « Notiz » Allgemeines Stimmrecht oder Jury geschehen.

Genehmigen Sie, u. s. w.

S. RIGNI.

Präsident der Zürcher Sektion
der Gesellschaft schweizerischer
Maler und Bildhauer.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Zur *Plakatkonkurrenz für die Automobilausstellung*. Es ist unrecht, wenn Ihr Berichterstatter über die Plakatausstellung in der Urania die Künstler gewissermassen damit aufzieht, dass sie es zu tragisch nehmen, wenn ihre Arbeit, ihr ernstes Ringen und Streben wie ein Faschingsulk behandelt wird. Wenn es einen Ulk gelten soll, so sind die Künstler nicht die letzten, die mitmachen. Wenn sie aber zu ernster Arbeit aufgefordert werden, so können sie auch verlangen, dass diese mit dem notwendigen Ernst und mit demjenigen Respekt beurteilt werde, den eine kultivierte Gesellschaft den Bestrebungen der Kunst schuldig ist. Es müsste ja jede künstlerische Bestrebung aufhören, wenn das Verfahren, das die Herren vom Automobil eingeschlagen haben, zur Maxime würde. Vor allem wird kein sich respektierender Künstler sich beteiligen, wenn diese Bedingungen zum voraus bekannt würden und ein zweitesmal auf ein Ausschreiben, ohne die genügende Garantie für ehrliche und redliche Beurteilung, hereingefallen wird wohl keiner mehr nach den letzten Erfahrungen. Es bleiben somit für die Zukunft bei einem solchen Verfahren nur noch die Dilettanten und Stümper.

Bei jedem Wettbewerb hat jeder Beteiligte ein Recht darauf und eine Kulturgesellschaft hat im eignen Interesse die Pflicht, denjenigen Weg einzuschlagen, der es ermöglicht, die höchste Leistung zu erkennen. Dieses kann nur geschehen dadurch, dass man die Bedingungen so stellt, dass sich die besten Kräfte zum Wettbewerb finden, also vor allem durch *anständige Preise* und zweitens durch ein Preisgericht von *Fachleuten*. Alles anderes ist Dilettantismus. Selbst wenn man auf dem niedrigen Standpunkt steht, wie es bei uns oft der Fall ist, dass man glaubt, ein Kunstwerk und eine Torte seien ungefähr dasselbe, nämlich deren Beurteilung sei ausschliesslich Geschmackssache, so gibt man doch allgemein zu, dass bei einem Zuckerbäckerwettbewerb, Zuckerbäcker, Traiteurs, Hoteliers und Chefs de Cuisine, nämlich Fachleute, in der Jury sitzen. Sobald es sich aber um Kunstsachen handelt, soll der Geschmack des grossen Publikums einzig ausschlaggebend sein! Meinetwegen, um festzustellen, auf welchem Niveau der Geschmack des Publikums steht! Das ist ganz interessant und lehrreich, aber man kann doch nicht verlangen, dass der Künstler seine Arbeit gratis für solche überflüssige statistische Experimente hergibt.

Und wie nennt man das: Mit fremden Eigentum ohne die vorher eingeholte Erlaubnis der Besitzer ein Geschäft zu machen? Und welchen Wert hat überhaupt eine Abstimmung, wobei man sich mit 20 Rp. pro Kopf die Juroren erkaufen oder auch nur in einem grossen Bekanntenkreis Stimmung machen kann?

Ihr Berichterstatter sagt, diese Urabstimmung durch das

Volk sei eine Sache für sich, gleichsam ein Extrajux. über den sich die beteiligten Künstler nicht weiter aufhalten sollen; die Auswahl des eigentlichen Plakates werde hernach doch von der Jury besorgt. Das ist aber so weit ein Irrtum, als überhaupt *keine Jury* ernannt worden ist, also wiederum *Willkür* den Ausschlag geben wird. X.

Vorschläge der Sektionen.

Die Genfer Sektion hat in der letzten Versammlung den Antrag gestellt, auf die Ernennung des Central-Präsidenten in der Generalversammlung zurückzukommen.

Es ist bewiesen worden, dass die Zahl der Wähler mit dem gegenwärtigen System nicht grösser ist, als diejenige der an der Generalversammlung teilnehmenden Mitglieder; dagegen sind die dadurch hervorgerufenen Uebelstände zahlreicher.

Es fällt den Abgeordneten zu, den Präsidenten vorzuschlagen, also können alle Sektionen ihre Ansicht kundgeben und ist daher kein Grund vorhanden, warum diese Angelegenheit nicht in der Generalversammlung verhandelt werden könnte.

Ein anderer triftiger Grund, welcher uns nötigt, auf den früheren Tatbestand zurückzukommen ist, dass, da wir im Handelsregister eingetragen sind, das die Verpflichtungen betreffende Bundesrecht uns diese Wahlart auferlegt.

Es steht uns tatsächlich kein Recht zu dem seit drei Jahren vorgenommenen Verfahren zu.

Wir ersuchen die Sektionen über diesen Vorschlag, sowie auch über die Frage abzustimmen, ob wir dieses Vorhaben bei Gelegenheit der nächsten Generalversammlung ausführen wollen; ist die Wahl zustimmend, so ernennt die Versammlung den von den Abgeordneten vorgeschlagenen Präsidenten.

Neuigkeiten.

* Vor einigen Wochen wurde in St. Moritz ein schweizerisches Museum eröffnet, welches vornehmliche Werke alter und moderner volkstümlicher Kunst aus dem Engadin einschliesst.

(*Kunstchronik*, Nr. 34.)

* Der Korrespondent der *Débats* teilt mit, es sei kürzlich im Kanton Aargau, in der Nähe von Windisch (worunter nichts anderes als das römische Vindonissa verstanden werden kann) eine silberne Rauchdose gefunden worden, welche in den Besitz des amerikanischen Milliardärs,

Herrn Pierpont Morgan, gekommen sei. Unglücklicherweise wussten oder konnten die schweizerischen archäologischen Gesellschaften diesen kostbaren Gegenstand dem Lande nicht zu erhalten. (*Kunstchronik*, Nr. 34.)

* Es wird für nächstes Frühjahr eine Ausstellung von Chardin und Fragonard in Paris angesagt. Die Komitees-Präsidentenwürde wurde Herrn Henri de Rothschild angetragen, welcher schon eine wunderbarschöne Sammlung von Chardins Meisterwerken besitzt. Die Hälfte der Einnahmesumme soll zu einem Chardin zu errichtenden Denkmale verwendet werden.

WETTBEWERB

GENÈVE. — Rathaus in Genf. — Der Verwaltungsrat hat bei dem Stadtrat die Abstimmung über einen Kredit von 10,000 Franken beantragt. Dieser soll dazu dienen, einen Wettbewerb für den Bau eines Rathauses zu eröffnen, welches auf den Binnenraum der Insel errichtet werden und alle Abteilungen der Verwaltung enthalten soll.

PARIS. — Wettbewerb für die Zeichnung eines für den « Cacao Bendorp » bestimmten Plakats. (4000 Franken Preise)

Der Wettbewerb steht bis zum 15. Februar 1907 offen.

P. S. Für alle weiteren Auskünfte beliebe man sich zu richten: 3 rue du Helder (Opéra) Paris.

BIEL. — Die Stadt Biel eröffnet einen Wettbewerb für schweizerische Architekten und solche die in der Schweiz wohnhaft sind, zur Einreichung von Bauplänen für ein in den Weinbergen des Spitals zu errichtendes Gymnasium mit Turnhalle.

Die Jury hat 4000 Franken zur Belohnung der besten Pläne bewilligt.

Die Kanzlei der Stadt Biel erbietet sich, gegen Einsendung von 3 Franken das gedruckte Programm des Wettbewerbs, welches die Art des Verfahrens bei öffentlichen und architektonischen Wettbewerben angibt, sowie den Plan des Bauplatzes und der Grundstücke zukommen zu lassen. Nichtpreisgekrönte Bewerber erlangen Rückzahlung dieser Summe.

Die Pläne müssen bis spätestens am Abend des 15. April 1907 an der Direktion des Travaux publics de Bienne eingetroffen sein.

(Technisches Verkündigungs-Blatt der romanischen Schweiz vom 25. Januar 1907.)

SOPHIA. — Universität von Sophia. — Bulgarien schreibt einen internationalen Wettbewerb aus. Es handelt sich um den Entwurf eines Bauplanes für die Universität

von Sophia. Auf Verlangen erhalten alle bulgarischen und ausländischen Architekten franko den Plan des für die Errichtung der neuen Universität bestimmten Bauplatzes. Die Pläne müssen spätestens bis zum 1. April 1907 (14. April nach neuer Zeitrechnung) bei dem Minister des öffentlichen Unterrichts in Sophia eingereicht werden. Es sind für die Bewerber drei Preise ausgesetzt: 10,000 Fr., 7000 Fr., 5000 Fr. — Ueberdies verfügt die Jury noch über 4,500 Fr. zum Ankauf anderer Pläne. Zwei ausländische Architekten, ein Franzose und ein Deutscher, gehören zur Jury.

Memento, Denkkzettel Angekündigter oder in Vorbereitung begriffener Ausstellungen.

SCHWEIZ

AUSLAND

Paris. — « Musée Galliéra ». Porzellan-Ausstellung im Frühjahr 1907.

Paris. — Kunstaussstellung französischer Künstler im « Grand Palais des Champs Elysées »; vom 1. Mai bis 30. Juni 1907. Einlieferung der Werke: *Gemälde* vom 11.-15. März und für ausserhalb Konkurrenz stehende am 28. März. Anzeigen vor dem 20. März.

Zeichnungen und Aquarelle den 11. und 12. März.

Bildhauerei, Gravierung auf Münzen und Edelsteinen den 2. und 3. April und vom 13.-15. April; ausserhalb Konkurrenz stehende bis zum 25. April.

Architektur den 4. und 5. April.

Kupferstich und Lithographie den 2. und 3. April.

Dekorative Kunst den 13. und 14. April.

Marseille. — Der Salon-Ausstellung der « Provence », internationale Ausstellung von Gemälden, Bildhauerarbeiten, dekorativen Kunstgegenständen. Eröffnung am 8. Februar in Marseille, im Lokale der früheren Sparkasse, 11, rue Nicolas. Erste jährliche Ausstellung. Ehrenpräsidenten dieser Ausstellung sind die Herren Rodin, Franz Jourdain, Mistral und Reyer.

Alle Maler, Bildhauer, Kupferstecher und Kunstarbeiter, welche an dieser unter dem hohen Protektorate von bei der Kunstwelt und den Kunstliebhabern hochangesehenen Persönlichkeiten stehenden Kunstkundgebung sich beteiligen wollen, sind gebeten, sich an den Präsidenten Herrn Jean de Beaumont, 43, rue du Paradis in Marseille, zu wenden. Sie werden sofort Beitrittszettel sowie alle nötigen Auskünfte empfangen.

Venedig. — Siebente nationale Kunstaussstellung vom 22. April bis zum 31. Oktober 1907. Die Werke sollen